



Jahresbericht 2005

Deutsche Welthungerhilfe



welt
hunger
hilfe

Inhalt

- 3 **Vorwort**
- 4 **Hilfe aus einer Hand:**
Krisen meistern, Zerstörtes aufbauen,
Entwicklung sichern
- 6 **Pakistan:**
Schnelle Hilfe nach dem Erdbeben
- 7 **So helfen wir weltweit:**
Projektbeispiele aus dem Sudan,
Madagaskar und Nicaragua
- 8 **Tsunami:**
Nach der Flut ist Alltag wieder möglich
- 10 **Starke Partner:**
Die Welthungerhilfe
und ihre Unterstützer
- 11 **Unsere Aktionen**
- 12 **Politik kritisch begleiten**
- 13 **Vielfältig informieren**
- 14 **Länder- und Projektübersicht**
- 16 **Alliance2015:**
Gemeinsam für die Millenniumsziele
- 17 **Stiftung Deutsche Welthungerhilfe:**
Unternehmen werden aktiv
- 18 **Finanzen im Überblick**
- 24 **Der Weg einer Hilfsmaßnahme:**
So entwickelt die Welthungerhilfe
ein Projekt
- 25 **Die Deutsche Welthungerhilfe**
- 26 **Unsere Vision:**
Eine Welt ohne Hunger und Armut
- 27 **Welthungerhilfe kurz und knapp 2005**



Vorwort



Ingeborg Schäuble
Vorsitzende



Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär

Liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein Jahr, das kaum Zeit zum Atemholen ließ. Nach der Flutkatastrophe in Südostasien galt es, in vier Ländern das Überleben von Menschen zu sichern und gleichzeitig den Wiederaufbau vorzubereiten. Gemeinsam mit unseren einheimischen Partnerorganisationen sowie unterstützt von der überwältigenden und einmaligen Solidarität der deutschen Bevölkerung konnte der Deutschen Welthungerhilfe dieser Kraftakt gelingen. Im Frühjahr forderte dann eine schwere Ernährungskrise in der Sahel-Region unser sofortiges Eingreifen. Als im Oktober die Erde in Pakistan bebte, benötigten die Menschen ebenso das volle Engagement unserer Organisation.

Um auf alle diese Katastrophen angemessen reagieren zu können, bat die Welthungerhilfe die Öffentlichkeit dringend um Unterstützung – und wurde nicht enttäuscht. Insgesamt 71,7 Millionen Euro vertrauten Spender der Welthungerhilfe für Katastrophenhilfe wie auch für die weltweite Arbeit in 50 Ländern an. Es war die höchste Summe, die jemals in der Geschichte der Organisation einging. Unser großer Dank gilt allen Menschen, denen in einer wirtschaftlich so schwierigen Zeit die Not anderer nicht gleichgültig ist. Trotz der Vielzahl von Krisen blieb ihre Solidarität ungebrochen.

Ebenso möchten wir den vielen Menschen danken, die sich ehrenamtlich für die Welthungerhilfe eingesetzt haben. Unser Dank richtet sich selbstverständlich auch an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland, die oft unter schwierigsten Bedingungen tätig sind. Sie sind der Motor dafür, dass die Arbeit für Menschen in Not vorankommt, vor allem in Projekten, die nicht im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen. Das vergangene Jahr stand ohne Zweifel unter dem Eindruck aktueller

Katastrophen, doch die Welthungerhilfe blieb ihrem Grundsatz treu, den »stillen Tsunamis« einen gleichermaßen hohen Stellenwert einzuräumen. Hierzu gehört es, den strukturellen Ursachen für Hunger dauerhafte und langfristige Lösungen entgegenzusetzen.

Wichtige Unterstützung erhielten wir erneut von der Europäischen Union, dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie dem Welternährungsprogramm und USAID. Mittel in Höhe von 141 Millionen Euro stärkten die Handlungsfähigkeit der Welthungerhilfe erheblich und versetzten uns in die Lage, Menschen aus verzweifelten Situationen in ein eigenverantwortliches Leben zu führen. Besonderer Dank gilt auch Bundespräsident Horst Köhler, der sich als Schirmherr in vielfältiger Weise für uns einsetzte.

Seit jeher ist es der Welthungerhilfe ein Anliegen, ihre Spender und öffentlichen Geldgeber regelmäßig über die Verwendung der finanziellen Mittel zu informieren. Für ihre transparente Berichterstattung erhielt die Welthungerhilfe im Jahr 2005 eine besondere Auszeichnung. Sie belegte den zweiten Platz bei dem erstmals vergebenen Transparenzpreis der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC). Insgesamt waren 50 deutsche Spendenorganisationen untersucht worden. Wie schon in den Jahren zuvor bekam die Welthungerhilfe erneut das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

Die folgenden Seiten legen Rechenschaft ab über die Einnahmen und Ausgaben der Deutschen Welthungerhilfe im vergangenen Jahr. Sie ziehen eine Bilanz der Erfolge, aber auch der Schwierigkeiten beim Verfolgen unserer Ziele im Kampf gegen Hunger und Armut.

Ingeborg Schäuble

Dr. Hans-Joachim Preuß

Hilfe aus einer Hand: Krisen meistern, Zerstörtes aufbauen, Entwicklung sichern



Dürren und chronischer Hunger sind in vielen Teilen der Welt Alltag. In zu vielen, meint die Welthungerhilfe, die am Beispiel von 15 »Millenniums-dörfern« zeigen will, dass Hunger und Armut erfolgreich bekämpft werden können. Nothilfe bleibt in akuten Krisensituationen unerlässlich, doch nur langfristige Entwicklung bietet Zukunft.

rüttelten im Juli 2005 die Welt auf. Dürreperioden hatten dort die Ernte vernichtet, und eine Heuschreckenplage raubte das Wenige, was noch auf den Feldern wuchs. Als das bedrohliche Ausmaß der Ernährungskrise deutlich wurde, entsandte die Welthungerhilfe zwei Mitarbeiter des Nothilfe-Teams in den Niger.

»Die Menschen ernähren sich von wildem Getreide und Früchten, weil sie keinerlei Vorräte mehr haben«, berichteten Birgit Zeitler und Gunther Schramm. Gemeinsam mit ihrer irischen Partnerorganisation »Concern« versorgte die Welthungerhilfe in den folgenden Monaten 140000 Notleidende in der Provinz Tahoua im Nordwesten Nigers. Sie gehörte zu den am stärksten betroffenen Provinzen, in der jedes fünfte Kind unter fünf Jahren Symptome von Unterernährung aufwies. Die geschwächten Kinder erhielten spezielle Aufbauernährung und ihre Familien eine Nahrungsmittelration.

Vorsorgen für Dürreperioden

Schnelles Reagieren konnte im Niger Schlimmeres verhindern, doch ein vorausschauendes Handeln hätte es gar nicht erst so weit kommen lassen. Für die Welthungerhilfe ist Nachhaltigkeit fester Bestandteil ihrer Arbeit. In Mali beispielsweise, das ebenso wie Niger periodisch unter Dürren leidet, trifft die Welt-

hungerhilfe Vorsorge. Auch hier erhalten Bedürftige Lebensmittel, teils gratis oder zu subventionierten Preisen, doch im Vordergrund steht die langfristige Ernährungssicherung.

So fließen die Erlöse der verkauften Lebensmittel in den Bau von Getreidespeichern, in denen Vorräte für Dürreperioden gelagert werden können, oder in Steinwälle, die den Erosionsschutz verbessern. Mit neuen Bewässerungssystemen und Brunnen sind Bauern in der Lage, ihr angebautes Gemüse und ihre Tiere durch Trockenzeiten zu bringen. Solche Maßnahmen stärken die Selbsthilfefähigkeit der Menschen und lassen sie weniger angreifbar für klimatische Extreme werden.

Eine neue Existenz aufbauen

»Hilfe aus einer Hand« nennt die Welthungerhilfe ihre Verbindung von akuter Nothilfe, Wiederaufbau und langfristiger Entwicklung. Wenn die Versorgung mit Nahrungsmitteln nicht mehr im Vordergrund steht, lässt sie die Menschen nicht allein, sondern steht ihnen beim Aufbau einer neuen Existenz zur Seite. Nach Katastrophen sind dies Häuser, Straßen oder eine berufliche Perspektive. Schon zu diesem Zeitpunkt beginnen begleitend grundlegende Vorsorgemaßnahmen wie der Bau von Brunnen oder landwirtschaftliche Verbesserungen. Hilfe zur Selbsthilfe bedeutet beispielsweise, Bauern Wissen über Bodennutzung, Vorratshaltung und Vermarktung zu vermitteln und so dauerhaft höhere Erträge zu sichern.

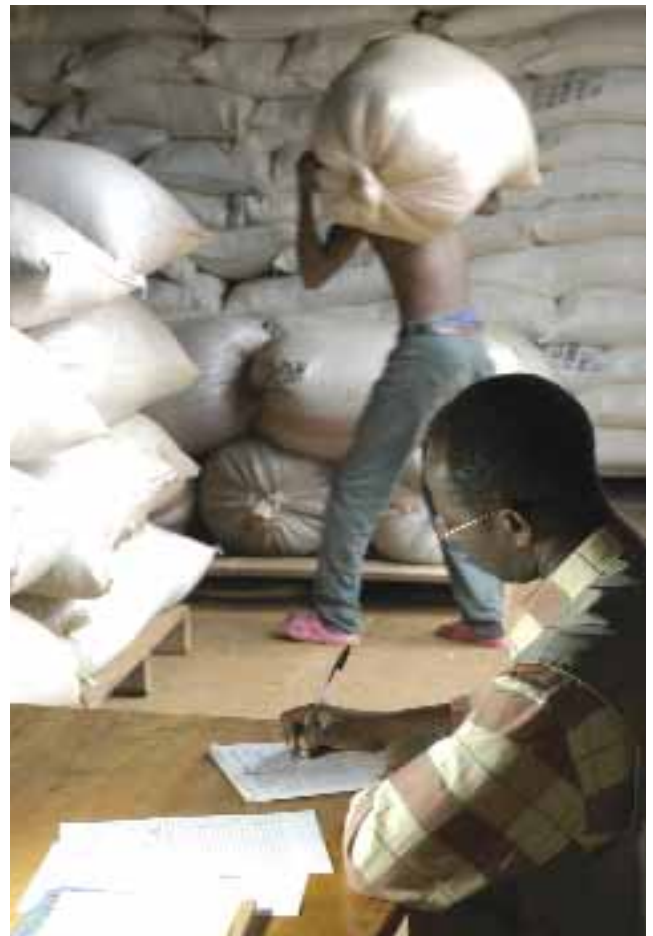


Dorfversammlung in Mabote, Mosambik (li.): Welthungerhilfe-Mitarbeiter Alwin Schuchmann erläutert den Bewohnern, was es bedeutet, ein »Millenniumsdorf« zu sein. Auch Anosikely auf Madagaskar (ob.) wurde als ein solches ausgewählt. Fotos: DWHH

Millenniumsdörfer – ein Projekt mit Zukunft

Dass strukturelle Veränderungen die Lebensumstände Not leidender Menschen dauerhaft verbessern können, will die Welthungerhilfe an einem ganz besonderen Projekt zeigen. In 15 beispielhaft ausgewählten Dörfern aus drei Kontinenten, den »Millenniumsdörfern«, sollen ein oder mehrere der UN-Millenniumsziele schon bis zum Jahr 2010 erreicht werden. Zu den Zielen gehören u.a. die weltweite Halbierung der Zahl der Hungernden, gesicherter Zugang zu Grundschulbildung und Bekämpfung von HIV/AIDS. Manche der Dörfer oder Regionen sind bereits Teil eines von der Welthungerhilfe geförderten Programms, in anderen beginnt die Arbeit erst. Immer aber bezieht die Förderung auch das Umland mit ein. So stehen neue Einrichtungen zur Gesundheitsversorgung, Schulen oder Einkommensmöglichkeiten auch für die Bewohner der Nachbardörfer offen.

Das Vorhaben »Millenniumsdörfer« wird die Arbeit der Welthungerhilfe in den kommenden Jahren prägen. Es wird dazu beitragen, die Millenniumsziele anschaulich zu machen, ihre Dringlichkeit und die Schwierigkeiten bei der Umsetzung zu vermitteln. Weltweit hungern noch immer über 800 Millionen Menschen, sterben täglich 24.000 Kinder an den Folgen von Unterernährung und dadurch bedingten Krankheiten. Gemeinsam mit den Betroffenen selbst setzt die Welthungerhilfe alles daran, der Beseitigung von extremer Armut ein Stück näher zu kommen.



Über die Ausgabe von Nahrungsmitteln wird genau Buch geführt, wie hier in Kirundo, Burundi. Foto S. 4: Im Niger waren die Menschen dringend auf solche Hilfe angewiesen. Fotos: Bill Lyons (ob.), DWHH (S. 4)

Pakistan: Schnelle Hilfe nach dem Erdbeben



Als »logistischen Alptraum« bezeichneten Mitarbeiter der Welthungerhilfe die Situation nach dem Erdbeben vom 8. Oktober in Pakistan. Tausende Erdbebenopfer warteten auf Hilfe – viele von ihnen in zerstörten Bergdörfern, zu denen es über verschlammte oder verschüttete Wege kaum Zugang gab. Bis zum Jahresende erreichte die Welthungerhilfe rund 12 000 Menschen mit Nahrungsmitteln und Wellblechen zum Bau von winterfesten Unterkünften.

Mit einer Stärke von 7,6 auf der Richterskala erfasste das verheerende

Erdbeben nicht nur den Norden Pakistans, sondern auch Teile Afghanistans und Indiens. Mehr als 87 000 Menschen starben, rund drei Millionen Frauen, Männer und Kinder wurden obdachlos. Viele Bauern harhten in den Bergen aus, statt in tiefere Regionen mit besserer Versorgung zu ziehen. Sie hätten ihr Vieh zurücklassen müssen und nach pakistanischem Recht zudem den Besitzanspruch auf ihr Land verloren – meist das Einzige, was ihnen geblieben war. So begann ein Wettlauf gegen die Zeit, um vor dem Wintereinbruch wetterfeste Unterkünfte zu errichten und die Menschen mit dem Nötigsten auszustatten.

In der besonders hart betroffenen Kaschmirregion und der North-West Frontier Province versorgte die Welthungerhilfe Erdbebenopfer mit Nahrungsmitteln wie Reis, Linsen, Öl, Zucker, Tee und Salz. Darüber hinaus erhielten Familien Decken, Schlafmatten, ein Kochset und einen Wasserkanister. Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation De Laas Gul Foundation traf man die Entscheidung, Wellbleche zum Bau von Unterkünften zu nutzen. Diese waren den Bedürfnis-

sen vor Ort weitaus besser angepasst als Zelte, die oft der winterlichen Schneelast nicht standhielten, wenig Raum für Großfamilien boten und nicht mit offenem Feuer beheizt werden konnten.

Winterfeste Unterkünfte bieten Schutz

Jede Familie erhielt 30 Wellbleche sowie Nägel und Werkzeug, um sich selbst eine Hütte zu bauen. Mit Stoff und Holz isoliert oder an Überreste zerstörter Häuser angebaut, bieten die Behelfsunterkünfte guten Schutz. Wellblech ist ein üblicher Baustoff in der Region, der später für neue Dächer Verwendung finden wird. Die Bleche reichten auch für Ställe, um die kälteempfindlichen Büffel unterzubringen, deren reichhaltige Milch ein wichtiges Nahrungsmittel für die Bevölkerung bedeutet.

Bald beginnt nun der Wiederaufbau. Familien, die sich in Lager gerettet hatten, sollen in ihre Dörfer zurückkehren können. In 40 Dörfern werden zerstörte Wasserleitungen in Stand gesetzt. Mit Gemüsesaatgut und Pflanzwerkzeugen erhalten 45 000 Menschen eine erste Grundlage, um ihre Existenz aus eigener Kraft sichern zu können.

30 000 Wellbleche verteilte die Welthungerhilfe an Familien, die durch das Erdbeben alles verloren hatten. Aus den Blechen konnten die Betroffenen Unterkünfte errichten, die dem Schnee standhielten.

Fotos: DWHH (re.), Stevens (ob.)



So helfen wir weltweit



Foto: Meisner

Sudan – Überleben für Flüchtlinge in Darfur sichern

Der fortdauernde Bürgerkrieg in der sudanesischen Provinz Darfur gehört zu den größten humanitären Katastrophen weltweit. Über 1,2 Millionen Menschen wurden vertrieben, sie berichten von Morden und dem Niederbrennen ganzer Dörfer. In der Region um Kutum und Mellit versorgt die Deutsche Welthungerhilfe gemeinsam mit der sudanesischen Partnerorganisation Kutum Agricultural Extension and Development Society (KAEDS) täglich über 250 000 Flüchtlinge. 64 600 Tonnen Nahrungsmittel wie Sorghum, Bohnen und Öl sowie 100 Tonnen Getreide- und Gemüsesaatgut wurden im Jahr 2005 verteilt. 25 000 Frauen erlernten die Konstruktion Holz sparer Lehmöfen, da Brennholz in der Region sehr knapp ist. Eine neue Schule gibt den Kindern nun Platz zum Lernen. Langfristig soll den Flüchtlingen eine sichere Rückkehr in ihre Heimatdörfer ermöglicht werden.

Madagaskar – Bessere Ernährung senkt hohe Kindersterblichkeit

Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung Madagaskars lebt in extremer Armut, viele Menschen leiden an Mangel- und Unterernährung, darunter jedes zweite Kind. Die Welthungerhilfe leistet hier Soforthilfe vor allem für Kleinkinder und berät deren Eltern in Ernährungsfragen. Im Vordergrund der Arbeit steht die dauerhafte Ernährungssicherung sowie der Brunnenbau. Bauern werden dabei unterstützt, den fruchtbaren Boden besser zu nutzen und vitaminreiches Gemüse und Früchte für ihre Familien anzubauen. Neu errichtete Schulkantinen gewähren Jungen und Mädchen zumindest eine ausgewogene Mahlzeit am Tag. Ihre Mütter lernen, wie sie durch sauberes Trinkwasser und Hygiene lebensgefährliche Erkrankungen ihrer Kinder vermeiden können. Nach Überschwemmungen im Jahr 2005 versorgte die Welthungerhilfe 16 000 Menschen mit Nahrungsmitteln. Vorstandsvorsitzende Ingeborg Schäuble machte sich ein Bild vor Ort.



Foto: DWHH



Foto: Bolesch

Nicaragua – Katastrophen vorbeugen und Menschen schützen

Nicaragua ist seit jeher von Naturgewalten bedroht. Hurrikan Mitch beispielsweise forderte im Jahr 1998 über 3000 Menschenleben, zerstörte Dörfer und vernichtete Ernten. In der nördlichen Provinz Estelí baut die Deutsche Welthungerhilfe deshalb gemeinsam mit ihrer Partnerorganisation INPHRU ein lokales Frühwarnsystem auf, um die Bevölkerung künftig vor Katastrophen besser zu schützen. Im Jahr 2005 wurden sieben Rettungsbrigaden in Erster Hilfe sowie zur Suche und Bergung Vermisster oder Verletzter ausgebildet und hierfür ausgestattet. Zudem entstanden Schutzvorrichtungen rund um das Wasserreservoir sowie Ablaufkanäle für Regenwasser. Ein Radiokommunikationssystem vernetzt die gefährdeten Orte. Von den neuen Brücken über den Río Negro profitieren die Kinder schon jetzt, da sie auch während der Regenzeit ihre Schule erreichen können.

Tsunami: Nach der Flut ist Alltag wieder möglich



Über 200 000 Menschen verloren bei der Flutkatastrophe vom 26. Dezember 2004 in Südostasien ihr Leben, über eine Million wurden obdachlos. Die Welthungerhilfe reagierte gemeinsam mit ihren einheimischen Partnerorganisationen noch am Unglückstag. Heute haben Fischerfamilien wieder ein Auskommen und ein neues Dach über dem Kopf.

Die Bilder der meterhohen Flutwellen, die ganze Dörfer einfach ausradierten, erschütterten die ganze Welt. Den Überlebenden blieb oft nicht mehr als das, was sie am Leibe trugen. Rund 180 000 Menschen versorgte die Welthungerhilfe in den ersten Wochen nach der Flut mit dem Nötigsten. In Indien, Indonesien, Thailand und Sri Lanka verteilten Mitarbeiter gemeinsam mit ihren Kollegen der Partnerorganisationen Zelte, Kochgeschirr, Reis und Decken. So weit wie möglich erwarteten sie die Hilfsgüter vor Ort, damit Kleidung und Lebensmittel wirklich den Bedürfnissen der Menschen entsprachen und Gelder den lokalen Betrieben zugute kamen.

Starke Partner vor Ort

Dass die Welthungerhilfe so schnell reagieren konnte, verdankt sie dem ungeheuren Spendenaufkommen hierzulande sowie der Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen. In Sri Lanka ermöglichte beispielsweise die Sewalanka Foundation den Zugang zu Regionen, in denen die Flutopfer

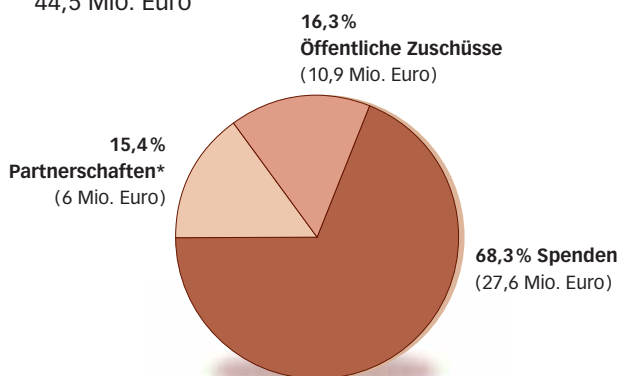
sonst vergeblich auf Hilfe gewartet hätten. Hier, im Norden und Nordosten Sri Lankas, wurden 14 Übergangssiedlungen mit einfachen Häusern, einer Schule und einer Gesundheitsstation errichtet. Eine gute Alternative zu den Zeltlagern, in denen die Menschen zunächst leben mussten. Als die Regierung Bauland für neue Dörfer freigab, konnte die Welthungerhilfe mit dem Hausbau beginnen. Nun sind erste Familien bereits in ihre fertigen Häuser umgezogen.

Hilfe den Bedürfnissen anpassen

Auf einem 12 000 Kilometer langen Küstenstreifen zerstörte der Tsunami die Existenz der dort ansässigen Fischer. Mit neuen Booten und einer Ausrüstung, die ihnen die Welthungerhilfe zur Verfügung stellte, haben Fischerfamilien in Thailand und Indien wieder ein Auskommen. Familien, die sich zuvor ein größeres Boot teilten, erhielten auch jetzt wieder eines gemeinsam. Zu viele kleine Boote hätten die Gefahr der Überfischung in Küstennähe weiter gefördert. Die ortsüblichen Boote entstanden in lokalen Werften, um sicherzustellen, dass die neuen Besitzer mit deren Handhabung vertraut waren.

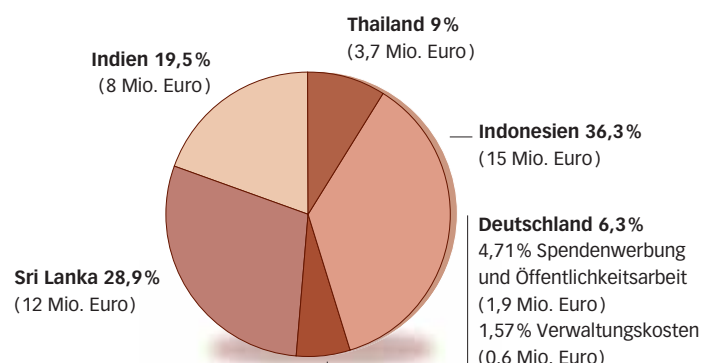
Tsunami-Hilfe Stand 31. 12. 2005

Einnahmen 44,5 Mio. Euro



* Spenden aus der Kooperation mit Städten, Medien, Firmen, Verbänden und Kirchen

Projekte in Planung nach Ländern 41,3 Mio. Euro



Starke Partner: Die Welthungerhilfe und ihre Unterstützer



Mit einer Spendensumme von über 70 Millionen Euro erhielt die Deutsche Welthungerhilfe eine noch nie da gewesene Unterstützung aus der deutschen Bevölkerung. Ein starkes Zeichen des Vertrauens. Damit konnte die Organisation gemeinsam mit alten und neuen Partnern vielfältige Hilfsaktionen für Menschen in Not realisieren.

Besondere Unterstützung erfuhr die Welthungerhilfe durch über 50 ehrenamtliche Aktionsgruppen, ihre aktiven Mitgliedsorganisationen sowie zahlreiche große und kleine Förderer. In Folge der durch die Tsunami-Katastrophe ausgelösten Hilfsbereitschaft in Deutschland beschritt die Welthungerhilfe auch neue Wege der Spendereinbindung: Sie bot privaten und öffentlichen Interessenten langfristige Projektpartnerschaften an.

Langfristig engagieren

Zahlreiche Städte (Bonn, Bielefeld, Frankfurt, Hamburg, Hamm u.a.), Medien und Verlage (Stiftung stern, General-Anzeiger Bonn, Spendenaktion Der Tagesspiegel, Bild hilft e.V., Stiftung RTL, Stiftung ANTENNE BAYERN hilft u.a.), Organisationen, Verbände und Kirchen (Deutscher Bauernverband, Deutscher LandFrauenverband, FC Bayern Hilfe e.V. oder NAK karitativ u.a.) unterstützten nach diesem Modell gezielt die Sofort- und Wiederaufbauhilfe in den Tsunami-Gebieten. Firmen wie die Deutsche Bank AG, die Deutsche Post AG, die heristo ag oder die Robert Bosch GmbH förderten im Rahmen ihres umfassenden sozialen und gesellschaftlichen Engagements auch die Projektarbeit der Welthungerhilfe.

Ein beliebtes Forum für viele Spender – die ZDF-Stargala mit Dieter Thomas Heck – feierte 10-jähriges Jubiläum. Weit über 25 Millionen Euro kamen im Rahmen dieser Sendung in den letzten zehn Jahren zusammen. Spenden, mit denen die Welthungerhilfe mehr als 750 000 Menschen in Not helfen konnte. In der Jubiläums-Stargala am 20. Oktober 2005 konnte Welthungerhilfe-Mitarbeiterin Simone Pott unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus dem Erdbebengebiet in Pakistan von der Hilfe vor Ort berichten.

Partner mit WeltSicht

Hamburg engagierte sich im Jahr 2005 zum zweiten Mal als Partnerstadt der Welthungerhilfe. Unter dem Motto »Partner mit WeltSicht« warben Hansestadt und Welthungerhilfe mit Kulturveranstaltungen, Diskussionsrunden und Sportevents um Unterstützung von Kriegsflüchtlingen in Sudan, Kolumbien und Sri Lanka. Beim Senatsempfang zur »Woche 2005« wurde am 19. Oktober 2005 der Hamburger Freundeskreis der Welthungerhilfe gegründet. Vorsitzender ist der ehemalige Herausgeber der ZEIT, Dr. Theo Sommer. Die Mitglieder, darunter der Politikwissenschaftler Rainer Tetzlaff, Staatsrat Reinhard Stuth und Kaffee-Fabrikant Albert Darboven, werden ihre Kontakte und Fachkenntnisse zur Unterstützung der Arbeit der Welthungerhilfe einsetzen.

Mit dem Wettbewerb »WeltGewänder« lud die Welthungerhilfe erneut zum Kulturdialog ein. Zehn deutsche Modeschulen und Universitäten sowie das indische Institute of Fashion Technology entwarfen Kollektionen mit Stoffen aus Mali, Peru und Indien. Foto oben: Das Künstlerduo Marshall & Alexander berichtete in der Gala von seinem Besuch im Sudan.

Fotos: Ludwig (re.), Mädje (ob.)



Unsere Aktionen



Foto: Boethling/agenda

LebensLäufe 2005

Mit Sport, Spaß und Sponsoren sammelten über 50 000 LebensLäufer bei rund 230 Sportveranstaltungen ihrer Schulen und Vereine Spenden. Allein in Hamburg beteiligten sich am 16. Oktober 2005 tausende Skater am LebensLauf um die Alster zum Start der ersten großen Benefiz-Radtour der Welthungerhilfe von Hamburg nach München. TV-Moderator Jörg Pilawa (im Bild) gab den Startschuss für die Radamateure, die auf ihrem Weg in 14 deutschen Städten für die Aktion LebensLäufe warben. Prominente und Bürgermeister legten Schecks oder Partnerschaftsverträge für die Welthungerhilfe ins Gepäck. Erstligist Arminia Bielefeld verpflichtete sich zur Unterstützung eines Straßenkinderprojektes in Accra (Ghana). Auf Initiative von Mittelfeldspieler Benjamin Adrion setzt sich der FC St. Pauli für die Ausstattung von Kindergärten und Schulen in Havanna (Kuba) mit Trinkwasserspendern ein.

Aktionsgruppen feiern Jubiläum

Wer zur Welthungerhilfe kommt, bleibt. 2005 feierten die Aktionsgruppen Berlin, Oberhausen, Stuttgart und Bekond sowie die Aktionsgruppe des Bauunternehmens BHW ihr 10-, 20- oder sogar 25-jähriges Jubiläum und blickten gemeinsam auf 105 ehrenamtliche Jahre für die Welthungerhilfe zurück. Während die Berliner Gruppe klassische Benefizkonzerte organisiert, engagieren sich die Auszubildenden von BHW mit Sammlungen und Waffelständen. Die Oberhausener Gruppe spezialisiert sich auf Spielzeug-Flohmärkte, die Stuttgarter Gruppe auf Aktionen wie »faire« Kaffee tafeln und Basare in der Innenstadt. Die Gruppe in Bekond zieht mit ihrem legendären Krumpfern(Kartoffel)fest alle zwei Jahre im Herbst tausende Besucher an. Gemeinsam trugen sie fast eine Million Euro für verschiedene Projekte zusammen und stärkten den guten Namen der Welthungerhilfe durch ihre bürgernahen Aktionen.



Foto: DW/HH

WeltGeschichten

Literarische und musikalische Variationen zum Thema »Eine Welt« standen im Mittelpunkt des mehrmonatigen Projekts von Welthungerhilfe und Literaturhaus Kuhtor in Rostock. Von April bis Dezember boten internationale Künstler aus dem WeltGeschichten-Team der Welthungerhilfe mit rund 50 Veranstaltungen in Rostock und Umgebung einen Lesungsmarathon in Schulen und Bibliotheken. Mit der Aktion WeltGeschichten lädt die Welthungerhilfe seit vielen Jahren zum Kulturdialog. 2005 vermittelte sie bundesweit über 120 Lesungen, Augenzeugen-Berichte, Erzähltheater- und Musikveranstaltungen.



Foto: Abel

Felder gegen den Hunger

Seit Dezember 2005 besteht das Online Spenden-Forum »Felder gegen den Hunger«. Unter www.welthungerhilfe.de/spendenfeld.html wird Hilfe anschaulich. Spender können online Setzlinge pflanzen, sich »ihr« Feld individuell mit Brunnen, Saatgutlagern, Arbeitsgeräten oder einer Schule bebauen und so gemeinsam mit anderen ein großes virtuelles Feld bestellen.



Politik kritisch begleiten



Beim Kampf gegen Hunger und Armut setzt die Deutsche Welthungerhilfe neben der Arbeit vor Ort auf ein starkes Engagement im Inland. Sie nimmt Stellung, informiert und schärft das öffentliche Bewusstsein für die Lebensumstände der Menschen in den Entwicklungsländern.

Welche Wirkung daraus erwachsen kann, zeigt beispielsweise die Kam-

pagne »Stopp Kinderarbeit! Schule ist der beste Arbeitsplatz!« Unter diesem Motto setzt sich die Welthungerhilfe dafür ein, Kinderarbeit in jeder Form abzuschaffen und Grundbildung zu sichern. Gemeinsam mit Partnern aus der Alliance 2015, einem Verbund europäischer Hilfsorganisationen, überreichte die Welthungerhilfe Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul im November 2005 eine Petition. 13 000 Unterschriften waren zusammengekommen – Stimmen gegen weltweite Arbeit von 246 Millionen Kindern und für bessere Bildungschancen. Ein voller Erfolg, denn die Ministerin sagte zu, die Mittel für Grundbildungsprogramme in Entwicklungsländern bis 2007 auf jährlich 120 Millionen Euro zu erhöhen.

Stimmen gegen Armut

Mehr Geld für Bildung – das ist auch ein deutliches Signal in Richtung der so genannten Millenniumsentwicklungsziele, zu denen die Verwirklichung der Primarschulbildung zählt. Acht Ziele insgesamt will diese Kampagne der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2015 erreicht wissen, darunter die Halbierung von Hunger und Armut. Unterstützung erhält die Kampagne von der weltweiten Aktion »Deine Stimme gegen Armut«, an der

sich 2005 auch die Welthungerhilfe beteiligte. Im Rahmen dieser von VENRO, dem Dachverband der entwicklungspolitischen Organisationen, organisierten Aktion, sammelte die Welthungerhilfe Unterschriften, die dem damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder übergeben wurden. Tausende Menschen mahnten mit dem Symbol des weißen Bandes ihre Regierung, die beim Millenniumsgipfel im Jahr 2000 geleisteten Versprechen einzuhalten.

»Die Wirklichkeit der Entwicklungshilfe«

Regelmäßig informierte die Welthungerhilfe auch im vergangenen Jahr mit Länderheften, Pressemitteilungen, einem monatlichen Newsletter, der Zeitung »Welternährung« sowie im Internet über die Arbeit der Hilfsorganisation. Interessierte aus Politik, Medien, Bildung wie auch Spenderinnen und Spender konnten sich so ein eigenes Urteil bilden. Zudem bezog die Welthungerhilfe politische Stellung. In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit terre des hommes stellte sie den 13. Bericht zur Wirklichkeit der Entwicklungshilfe vor. Kritisch wurde darin vor allem angemerkt, dass staatliche Entwicklungshilfe zu wenig in Bereiche wie Gesundheit, Bildung und ländliche Entwicklung fließt. Um die Millenniumsziele zu erreichen, sind diese von besonderer Bedeutung.

Oben: Welthungerhilfe-Pressesprecherin Marion Aberle sammelte in Berlin Unterschriften für »Deine Stimme gegen Armut«. Foto: Erik Kaiser
Rechts: 13 000 Unterschriften gegen Kinderarbeit übergaben Welthungerhilfe-Mitarbeiterin Antje Paulsen und Shantha Sinha, Leiterin der indischen MV Foundation (li.), der Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidemarie Wieczorek-Zeul (mi.) Foto: Ludwig



Vielfältig informieren

WeltFrühstück in Bielefeld

Jungen und Mädchen in Bielefeld lernten vom 5. bis 9. Dezember während des Projektes WeltFrühstück der Welthungerhilfe schätzen, dass sie zur Schule gehen dürfen. Sie erfuhren, dass dies in anderen Erdteilen nicht selbstverständlich ist. Über die Frühstücksgewohnheiten in Entwicklungsländern näherten sich die Schüler der Kultur und den Problemen dort an. Vielerorts müssen Kinder ohne Frühstück zur Schule kommen. Der Erlös der Projektwoche fließt in die Wiederaufbauhilfe in Sri Lanka. Nach dem Tsunami hatten die Stadt Bielefeld und die Welthungerhilfe eine Partnerschaft für den Aufbau eines Dorfes im Norden Sri Lankas geschlossen. Rokia Goldmann aus Mali bereitete gemeinsam mit den Schülern ein leckeres Frühstück mit gebackenen Kochbananen.



Foto: Abel



Foto: Müller

Welternährungsbericht

Anlässlich des Welternährungstages am 14. Oktober stellten die Welthungerhilfe und das Washingtoner Forschungsinstitut für Internationale Ernährungspolitik (IFPRI) einen Bericht zur Verbreitung von Hunger und Armut vor allem in Afrika vor. Der Bericht zeigt auf, dass im Jahr 2015 voraussichtlich noch immer 610 Millionen Menschen hungern werden. Allein in den Ländern südlich der Sahara könnte die Zahl hungernder und mangelernährter Menschen auf bis zu 50 Millionen steigen. Die Welthungerhilfe erinnerte in diesem Rahmen die Bundesregierung an ihre Zusage, die Entwicklungsausgaben bis zum Jahr 2015 auf 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens zu erhöhen und dabei der Ernährungs-sicherung und den ländlichen Gebieten besondere Unterstützung zu gewähren.

Bündnis für Menschen in Not

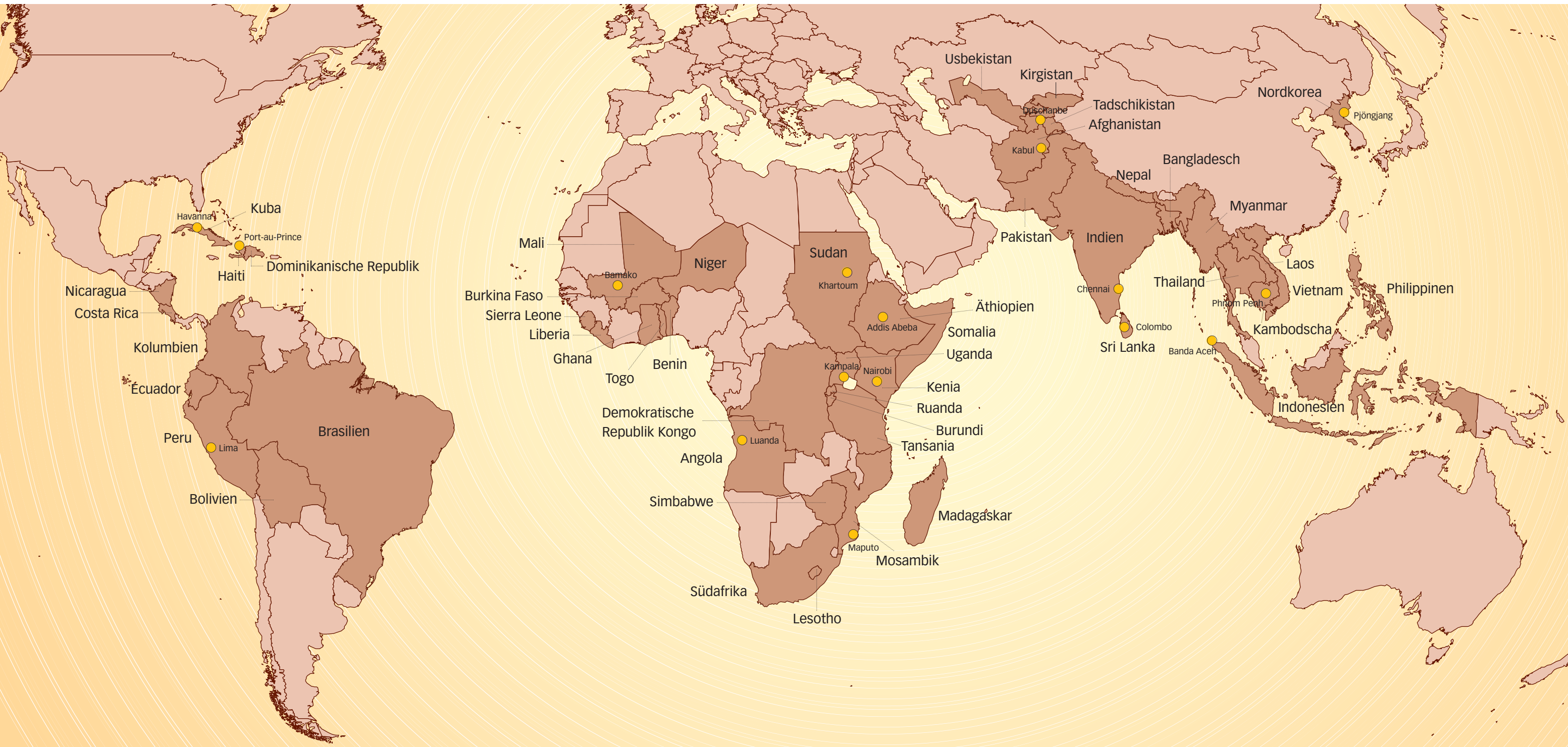
Vor dem Hintergrund der Flutkatastrophe in Südostasien gründeten die Deutsche Welthungerhilfe und vier weitere Hilfsorganisationen das Bündnis »Gemeinsam für Menschen in Not – Entwicklung hilft«. Misereor, Brot für die Welt, terre des hommes, medico international und die Deutsche Welthungerhilfe bündeln darin ihre Kräfte und entwickeln gemeinsame Ziele. Unter dem Motto »Die Entdeckung der Langsamkeit« luden das Bündnis, der Deutsche Städtetag und InWEnt am 5. Juli zu einer Tagung ein. Vertreter zahlreicher Städte zogen eine kritische Bilanz ihrer nach dem Tsunami eingegangenen Partnerschaften. Mit dabei: Die Partnerschaftsbeauftragte der Bundesregierung Christina Rau, die Vorstandsvorsitzende der Welthungerhilfe Ingeborg Schäuble und Generalsekretär Hans-Joachim Preuß (v. li.).



Foto: DW/HH

So helfen wir weltweit:

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 343 Projekte in 50 Ländern durchgeführt



● Regionalbüros
Download der Karte ist unter
www.welthungerhilfe.de möglich.

Afrika

Äthiopien (11 Projekte):

- Förderung der Trinkwasserversorgung
- Hilfe für Straßenkinder
- Aufbau landwirtschaftlicher Bewässerung und Erosionsschutz

Angola (5 Projekte):

- Landwirtschaftliche Beratung für Rückkehrer
- Wiederansiedlung von Flüchtlingen und Vertriebenen

Benin (1 Projekt):

- Förderung von Selbsthilfegruppen für Einkommen schaffende Maßnahmen

Burkina Faso (6 Projekte):

- Förderung der Bodenfruchtbarkeit und Ernährungssicherung
- AIDS-Fonds und Hilfe für Straßenkinder in Ouagadougou

Burundi (2 Projekte):

- Verbesserung der Ernährung und Schulspeisungen

Demokratische Republik Kongo (15 Projekte):

- Soforthilfe für Kriegsoffer und Saatgutverteilung
- Instandsetzung von Wirtschaftswegen
- Bau von Schulen und Gesundheitszentren

Ghana (1 Projekt):

- Schulbildung für Straßenkinder

Kenia (8 Projekte):

- Dürrebekämpfung in Makueni
- Ausbildungszentrum für Gehörlose

Lesotho (1 Projekt):

- Bekämpfung und Prävention von HIV/AIDS

Liberia (6 Projekte):

- Schulspeisung
- Wiederansiedlung von Bürgerkriegsflüchtlingen
- Friedenspädagogik und Unterstützung von Friedensinitiativen

Madagaskar (7 Projekte):

- Ernährungsprogramm für Kinder und Eltern
- Trinkwasserversorgung in Schulen

Mali (10 Projekte):

- Nothilfe im Sahelgebiet
- Schulprogramme für Nomadenkinder
- Landwirtschaftliche Beratung und Saatgutverteilung

Mosambik (7 Projekte):

- Armutsbekämpfung in Inhambane
- Ernährungs- und Landwirtschaftsberatung

Niger (1 Projekt):

- Nothilfe im Sahelgebiet

Ruanda (4 Projekte):

- Landwirtschaftliche Erschließung von Feuchtgebieten
- Schulspeisung in Bugesera

Sierra Leone (2 Projekte):

- Ernährungssicherung und Förderung landwirtschaftlicher Produktion

Simbabwe (5 Projekte):

- Aufbau einer ländlichen Wasserversorgung
- Hilfe für Straßenkinder

Somalia (3 Projekte):

- Verbesserung der Anbauflächen und Ressourcenschutz

Sudan (8 Projekte):

- Nahrungsmittelhilfe und Saatgut für Bürgerkriegsflüchtlinge
- Landwirtschaftliche Beratung für Bauern und Viehzüchter

Südafrika (3 Projekte):

- Unterstützung von Landreformprojekten in Mpumalanga
- Hilfe für Aidskranke und -weisen

Tansania (2 Projekte):

- Familienrückführung und Ausbildung von Straßenkindern
- Landwirtschaftliche Beratung

Togo (1 Projekt):

- Förderung lokaler Entwicklungsorganisationen

Uganda (3 Projekte):

- Landwirtschaftliche Beratung
- Förderung landwirtschaftlicher Selbsthilfegruppen in Rwenzori

Asien

Afghanistan (25 Projekte):

- Wiederaufbau von Schulen
- Landwirtschaftliche Beratung
- Trinkwasserversorgung, Brunnenbau und Hygieneberatung
- Rosenanbau in Nangarhar

Bangladesch (3 Projekte):

- Landwirtschaftliche Beratung für Kleinbauern
- Gemüseanbau in Hausgärten
- Nothilfe Tornado

Indien (54 Projekte):

- Wiederaufbau nach dem Tsunami
- Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und Dorfentwicklung
- Hilfe für Erbebenopfer in der Kashmir-Region
- Ausbildung von Kindern

Indonesien (14 Projekte):

- Soforthilfe für Tsunami-Opfer
- Wiederaufbau von Schulen

Kambodscha (8 Projekte):

- Drogenberatung in Phnom Penh
- Beratung zur Verbesserung des Reisanbaus

Kirgistan (1 Projekt):

- Vermehrung von Kartoffelsaatgut

Laos (4 Projekte):

- Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung
- Landwirtschaftliche Beratung

Myanmar (6 Projekte):

- Überlebenshilfe für Flüchtlinge
- Nahrungsmittelhilfe und Gemüseanbau in Rangun

Nepal (1 Projekt):

- Ernährungssicherung und Landwirtschaftliche Beratung

Nordkorea (8 Projekte):

- Förderung landwirtschaftlicher Produktion
- Kindergarten- und Schulspeisungen
- Nahrungsmittelhilfe für Schwangere

Pakistan (3 Projekte):

- Soforthilfe für Erdbebenopfer

Philippinen (3 Projekte):

- Förderung von Kindern und Jugendlichen

Sri Lanka (18 Projekte):

- Wiederansiedlung von Bürgerkriegsflüchtlingen
- Wiederaufbau nach dem Tsunami

Tadschikistan (11 Projekte):

- Ernährungssicherung und landwirtschaftliche Beratung
- Förderung von Bauernorganisationen
- Katastrophenvorsorge

Thailand (10 Projekte):

- Sofort- und Wiederaufbauhilfe für Flutopfer
- Unterstützung von Waisenkindern

Usbekistan (1 Projekt):

- Trinkwasserversorgung und Ernährungssicherung

Vietnam (1 Projekt):

- Landwirtschaftliche Beratung und Bewässerung

Mittel- und Südamerika

Bolivien (7 Projekte):

- Obst-, Wein- und Gemüseanbau
- Unterstützung einer Beratungsstelle für Agrarrechtsfragen
- Berufliche Ausbildung von Jugendlichen

Brasilien (2 Projekte):

- HIV/AIDS-Prävention
- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Costa Rica (1 Projekt):

- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Dominikanische Republik (4 Projekte):

- Aidsvorsorge für Jugendliche
- Ländliche Entwicklung und Umweltsicherung

Ecuador (3 Projekte):

- Förderung der landwirtschaftlichen Bewässerung
- Bau dörflicher Trinkwasserversorgung

Haiti (13 Projekte):

- Ausbau der Bewässerung und Trinkwasserversorgung
- Förderung einer Grundschule

Kolumbien (4 Projekte):

- Beratung bei der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Hilfe für Bürgerkriegsflüchtlinge
- Förderung von Kinderrechten

Kuba (7 Projekte):

- Förderung der städtischen Landwirtschaft
- Trinkwasser für Kindergärten in Havanna
- Soforthilfe für Wirbelsturm-Opfer

Nicaragua (4 Projekte):

- Katastrophenvorsorge in ländlichen Gemeinden
- Unterstützung von Kleinbauern

Peru (15 Projekte):

- Unterstützung eines Jugendzentrums
- Förderung von Frauenberatungsstellen
- Anbau und Vermarktung von Heilpflanzen

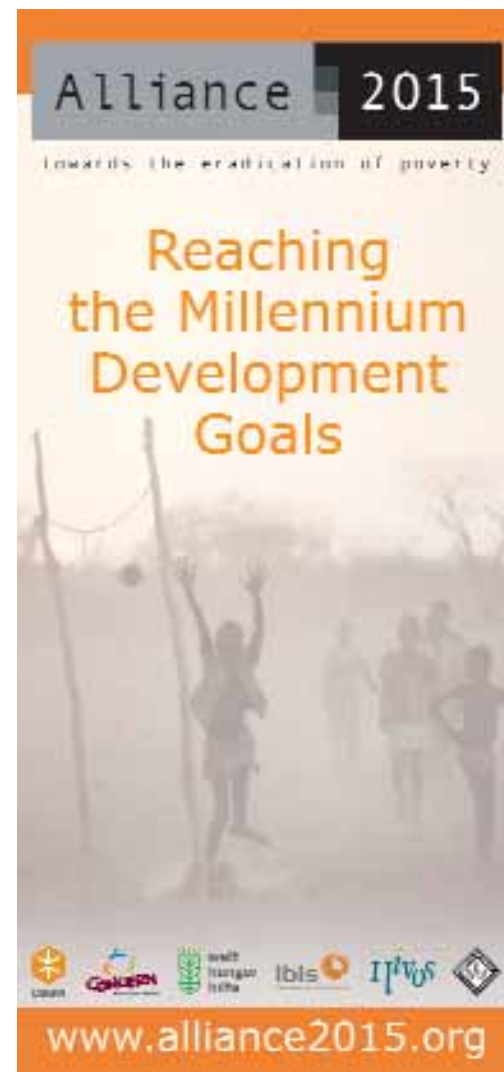
Alliance2015: Gemeinsam für die Millenniumsziele

Für das europäische Partnerschafts-Netzwerk Alliance2015 stand das Jahr 2005 ganz im Zeichen der Flutkatastrophe in Südostasien. Das von der Deutschen Welthungerhilfe im Jahr 2000 mitbegründete Bündnis konnte im Rahmen der gemeinsamen Hilfe für die Flutopfer seine Stärke unter Beweis stellen. Inzwischen sind es sechs Hilfsorganisationen, die sich gemeinsam dem Kampf gegen Hunger und Armut verschrieben haben.

Neben der Welthungerhilfe engagieren sich CESVI (Italien), Concern (Irland), Hivos (Niederlande), Ibis (Dänemark) und People in Need (Tschechische Republik). Nach dem Tsunami bündelten die Mitglieder ihre Kräfte: In Sri Lanka profitierten People in Need und Concern von der langjährigen Erfahrung und Präsenz der Welthungerhilfe im Land. Umgekehrt war Hivos als einziges Alliance-Mitglied bereits in Indonesien registriert und machte dort der Welthungerhilfe und Concern den Anfang leichter. Inzwischen bestehen drei gemeinsame Alliance-Büros in Indonesien und Indien. In Südindien arbeiten die Welthungerhilfe, Concern und Hivos zusammen daran, Fischern eine neue Lebensgrundlage zu ermöglichen.

Auch in anderen Krisenregionen, wie zum Beispiel im Sahel oder in Guatemala, nutzten die Alliance-Organisationen ihre große Reichweite und Infrastruktur. Im Niger konnte die Welthungerhilfe schnell mit Concern agieren, da die Organisation schon zuvor dort tätig war.

In Guatemala vertraute die Welthungerhilfe, die in diesem Land nicht tätig war, Hivos Spenden für die Hurrikan-Opfer an. Die Alliance arbeitet in 84 Ländern des Südens mit einem finanziellen Volumen von knapp 470 Mio. Euro und insgesamt rund 1500 Partnern.



Sowohl im Norden als auch im Süden richten die Alliance-Mitglieder ihre Projekte zunehmend an den Millenniumszielen aus. In diese Arbeit floss im vergangenen Jahr ein Großteil der Mittel. Das Jahr 2005 war der erste »Meilenstein« auf dem Weg zum Jahr 2015, in dem die Millenniumsziele erreicht werden sollen. Die Alliance beteiligte sich aktiv an weltweiten Kampagnen, beispielsweise der bislang größten zivilgesellschaftlichen Bewegung »Global Call to Action against Poverty«.

Grundbildung und der Kampf gegen HIV/AIDS sind neben der Nothilfe die zentralen Schwerpunkte der Alliance. Zum Thema Bildung läuft seit 2003 die erfolgreiche Kampagne »Stopp Kinderarbeit«. »Act Now or Pay Later« heißt eine weitere, von der Europäischen Union unterstützte Kampagne, die sich mit dem Thema HIV/AIDS beschäftigt. Hivos, CESVI, die Welthungerhilfe und People in Need beteiligen sich daran.

Im Jahr 2005 veröffentlichte die Alliance ihren zweiten »2015-Watch«, eine Art »Zeugnis« für die Europäische Union und die Regierungen der

sechs Alliance-Mitgliedsländer. Untersucht wurde die Ausrichtung ihrer Entwicklungshilfe auf die Millenniumsziele. Zugrunde gelegt wurde ein in Brüssel entwickeltes Kriterienraster. Deutschland kam nur auf Platz vier – es gibt noch viel zu tun!

Weitere Informationen unter:

www.alliance2015.org
www.schule-ist-der-beste-Arbeitsplatz.org

Stiftung Deutsche Welthungerhilfe: Unternehmen werden aktiv



Seit 1998 trägt die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe dazu bei, eine planbare und nachhaltige Arbeit der Welthungerhilfe zu sichern. Sie bietet eine zusätzliche Möglichkeit des Engagements für Menschen, die einen Geldbetrag stiften und mit den Erträgen langfristig Projekte der Welthungerhilfe unterstützen möchten. Im Jahr 2005 entschieden sich zunehmend auch Unternehmen, ihrer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung zugunsten von Menschen in Not nachzukommen.

Immer mehr deutsche Unternehmen engagieren sich sowohl auf kommunaler als auch auf globaler Ebene für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen in Entwicklungsländern. So will die Stiftung Unternehmen dafür gewinnen, einen Teil ihres Gewinns Bedürftigen in den Ländern zukommen zu lassen, zu denen sie geschäftliche Beziehungen pflegen. In Form eines Stiftungsfonds können Unternehmen sich langfristig für Projekte der Welthungerhilfe in diesen Ländern einsetzen. Auch der Staat hat einen Anreiz für Unternehmen geschaffen. Zusätzlich zu den üblichen steuerlichen Abzugsmöglichkeiten in Höhe von fünf beziehungsweise zehn Prozent vom Gesamtbetrag der Einkünfte können Zuwendungen an gemeinnützige Stiftungen mit bis zu 20 450 Euro pro Jahr steuerlich in Abzug gebracht werden. Mit dieser Voraussetzung sieht die Stiftung gute Chancen, verstärkt finanzielle Unterstützung auch von Unternehmen zu erhalten. »Wir sind überzeugt, dass solche Stiftungsfondsgründungen für beide Seiten ein Gewinn sind«, sagt Dr. Volker Hausmann, Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe.

Kölnerin gründet Stiftungsfonds

Ein beeindruckendes Beispiel für eine private Stiftungsfondsgründung zeigte im vergangenen Jahr Kerstin Uhlenbruck. Nachdem ihr Vater im April 2004 plötzlich verstarb, traf die Tochter eine zukunftssträchtige Entscheidung. In seinem Testament hatte der weit gereiste Jurist verfügt, dass ein Teil seines Nachlasses der Welthungerhilfe zugute kommen sollte, da ihn deren Konzepte zur Entwicklungshilfe schon immer überzeugt hatten. So nahm die Tochter Kontakt mit der Stiftung auf und bat um ein Gespräch. Ihr Wunsch war es, das soziale Anliegen ihres Vaters persönlich fortzuführen und ihm gleichzeitig ein Andenken zu geben. Die passende Lösung war schnell gefunden: Kerstin Uhlenbruck vereinbarte mit der Stiftung, den »Dr. Dirk Uhlenbruck Stiftungsfonds« zu gründen. Die Erträge dieses Fonds unterstützen nun ganz

konkret und langfristig ein Ernährungssicherungs-Projekt in Laos. »Mir war es wichtig, die Idee meines Vaters aufzugreifen«, erklärt die sympathische Kölnerin ihre Entscheidung. Sie hat die feste Absicht, sich dafür einzusetzen, dass das Stiftungsfondsvermögen mit der Zeit noch weiter wächst. Die ersten Schritte dafür sind bereits getan. Weihnachten 2005 bat Kerstin Uhlenbruck in einem Rundschreiben an Verwandte, Freunde und Bekannte erfolgreich um Zustiftungen für das Laos-Projekt.



Kerstin Uhlenbruck, Gründerin eines Stiftungsfonds, besuchte während einer längeren Reise auch Projekte der Welthungerhilfe, wie hier in Indien. Foto oben: Auf der Unternehmens-Veranstaltung »Freiheit und Verantwortung« in Berlin traf Stiftungs-Geschäftsführer Dr. Volker Hausmann im Sommer 2005 auch Günther Verheugen, den EU-Kommissar für Industrie und Unternehmen.

Weitere Informationen unter:
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn, Telefon (0228) 22 88 600
www.hoffnung-stiften.de

Aktiva		31.12.2005	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. EDV-Programme	578.915,61		421.472,80
2. Geleistete Anzahlungen	28.275,72	607.191,33	28.204,24
II. Sachanlagen			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		696.127,00	549.146,91
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen		256.054,97	256.054,97
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	108.466.709,71		58.246.077,95
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	990.428,79		889.682,44
3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	101.125,84		103.744,17
4. Sonstige Vermögensgegenstände	4.971.837,66	114.530.102,00	5.444.478,22
II. Wertpapiere			
		21.810.823,71	14.919.671,76
III. Liquide Mittel			
		43.729.581,39	26.040.799,68
C. Aktive Rechnungsabgrenzung		44.825,03	46.926,96
		181.674.705,43	106.946.260,10
Treuhandvermögen:	EUR 8.407,82		
Vorjahr:	EUR 8.373,62		

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der DWHH ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Anlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der steuerlichen Vorschriften oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Wertpapiere und Liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Geldkurs angesetzt, wobei der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird. Rücklagen werden den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechend gebildet, verwendet oder aufgelöst.

Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der DWHH und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Inlandsprojekte wird mit 85 % und für kofinanzierte Auslandsprojekte mit 18 % der gesamten Projektmittel angesetzt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Briefkurs bewertet, wobei der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Erläuterungen zur Bilanz**Aktiva****A. Anlagevermögen****I. Immaterielle Vermögensgegenstände**

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen hauptsächlich Investitionen für Büroausstattungen und -einrichtungen sowie EDV-Hardware. Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden als Erinnerungsposten ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

Es handelt sich um die Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH (DW-Shop).

B. Umlaufvermögen**I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände****1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen**

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und USAID. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen bestehen aus der Sponsoringgebühr und der Gewinnbeteiligung am DW-Shop für 2005.

3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung. Die Immobilien werden in Höhe der Verkehrswerte gemäß Sachverständigengutachten zuzüglich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und linear gemäß § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Bei Veräußerungen dieser Werte sich ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen vor allem aus Schuldscheindarlehen, Forderungen aus Umsatzsteuer und Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten.

II./III. Wertpapiere und liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder und in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Weiterhin gehören zu den liquiden Mitteln für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichtete Sonderkonten, die in der Regel zum Jahresende stärkere Zuflüsse erfahren. Fremdwährungsbestände werden mit dem gewichteten Durchschnittskurs der Transfers bewertet, wobei die Abrechnung der Vor-schusszahlungen zu diesen Kursen erfolgt.

Passiva		31.12.2005	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Rücklagen			
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	11.607.382,14		10.076.824,03
II. Projektmittelrücklage	14.943.873,17		3.643.639,22
III. Freie Rücklage	9.581.839,54	36.133.094,85	8.901.839,54
B. Sonderposten für Projektförderung		26.252.086,54	12.065.091,97
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		3.180.000,00	3.005.000,00
D. Verbindlichkeiten			
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln			
1. Inland	53.772,49		
2. Ausland	69.925.831,57	69.979.604,06	44.097.786,47
II. Projektverbindlichkeiten		43.678.154,98	22.535.886,05
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.890.154,28	1.980.633,15
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			
1. Spenderdarlehen	121.696,93		121.696,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	72.830,00		77.324,00
3. Übrige Verbindlichkeiten	366.605,99	561.132,92	440.060,94
E. Passive Rechnungsabgrenzung		477,80	477,80
		181.674.705,43	106.946.260,10
Treuhandverbindlichkeiten:	EUR 8.407,82		
Vorjahr:	EUR 8.373,62		

Passiva

A. Rücklagen

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Die Zuführung in Höhe von 1.531 TEUR erfolgte aus dem Überschuss der testamentarischen Verfügungen und dem Eingang von Bar-Testamenten.

II. Projektmittelrücklage

Diese Rücklage wurde gebildet für Projekte, die im Jahr 2006 begonnen werden.

III. Freie Rücklagen

Der freien Rücklage wurden 680 TEUR zugeführt zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der DWHH.

B. Sonderposten für Projektförderung

Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der DWHH für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte sowie weiteren Eigenmitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der DWHH und für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland.

C. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken (Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter, Urlaubsverpflichtungen, Mietrisiken und Jahresabschlusskosten.

D. Verbindlichkeiten

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die DWHH selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Es handelt sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten für Lieferungen in die Auslandsprojekte, die innerhalb der Zahlungsfristen nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden.

Die im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen entstandene Leibrente besteht auf unbestimmte Zeit und ist mit dem versicherungsmathematischen Barwert bewertet.

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen Zinsverpflichtungen aus Zuschüssen, noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten sowie Umsatzsteuer.

Für Verbindlichkeiten betreffend Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von 7.194 TEUR.

Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten

Es handelt sich um die treuhänderische Verwaltung von Projektmitteln im Rahmen des Förderungsprogramms für Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern.

Verbindlichkeitspiegel in TEUR	31.12.2005	davon < 1 Jahr	> 1 Jahr	> 5 Jahre
1 Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	69.980	59.483	10.497	0
2 Projektverbindlichkeiten	43.678	14.414	29.264	0
3 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.890	1.890	0	0
4 Spenderdarlehen	122	122	0	0
5 Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	73	unbestimmt	unbestimmt	unbestimmt
6 Übrige Verbindlichkeiten	366	366	0	0
	116.109	76.275	39.761	0

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

	2005	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	71.738.092,68	33.385.520,70
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	196.849,06	250.531,16
c) Zuschüsse öffentlicher Institutionen	140.949.176,11	70.626.480,72
d) Zuwendungen von Kooperationspartnern	170.000,00	0,00
	<u>213.054.117,85</u>	<u>104.262.532,58</u>
2. Sonstige Erträge	813.654,48	2.336.648,62
3. Projektförderung		
a) Ausland	-174.544.491,12	-79.700.087,98
b) Inland	-3.395.399,58	0,00
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
Inlandsmitarbeiter	-4.902.261,48	-5.026.932,31
Auslandsmitarbeiter	-7.352.539,42	-5.972.422,34
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Inlandsmitarbeiter	-1.264.882,56	-1.215.405,04
Auslandsmitarbeiter	-1.027.373,83	-842.509,15
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-505.162,87	-476.181,06
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-2.618,33	-2.618,33
6. Sonstige Aufwendungen	-9.372.966,03	-9.531.046,11
7. Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring	937.761,00	841.327,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.479.127,18	1.060.451,14
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-405.814,93	-90.760,44
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-358,30	-1.220,58
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	13.510.792,06	5.641.776,00
12. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	-1.530.558,11	-1.528.136,78
13. Zuführung zur freien Rücklage	-680.000,00	-470.000,00
14. Zuführung zur Projektmittelrücklage	-14.943.873,17	-3.643.639,22
15. Entnahme aus der Projektmittelrücklage	3.643.639,22	0,00
16. Jahresergebnis	0,00	0,00

Bonn, den 24. April 2006

Ingeborg Schäuble

Vorstandsvorsitzende

Norbert Geisler

Schatzmeister

Wir haben dem Jahresabschluss (Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht 2005) am 28. April 2006 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

BDO
Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

R. Rolf

Dr. Rolf
Wirtschaftsprüferin

Kemmer

ppa. Kemmer
Wirtschaftsprüfer

Düsseldorf, den 28. April 2006



Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Erträge

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, öffentlichen Zuwendungen und Zuschüssen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Durch den Tsunami, die Krise im Sahel und das Erdbeben in Pakistan hat die DWHH in 2005 erheblich mehr Spenden erhalten. Auch die öffentlichen Zuschüsse haben sich deutlich erhöht.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalten fast ausschließlich Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen. Nach der Stabilisierung des USD sind diese Erträge gegenüber den Vorjahren deutlich zurückgegangen.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn 2005 am DW-Shop.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapier- und Festgeldzinsen enthalten.

Aufwendungen

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbe-
reich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Aus-
land. Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag sind im Auf-
wand für Projektförderung enthalten; im Personalaufwand sind 398 TEUR für
Altersversorgung enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit,
Sachausgaben und allgemeine Aufwendungen.

Sonstige Pflichtangaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für
die nächsten Jahre bis 2015 durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen
aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 488 TEUR, davon gegenüber der
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe von 372 TEUR.

Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilver-
träge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzu-
schließenden Verträge auf bis zu 2.444 TEUR.

Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von 101 TEUR jährlich.

Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2005	2004
Inlandsmitarbeiter		
Planstellen	79	84
Befristete Stellen	59	35
	138	119
Auslandsmitarbeiter		
Befristete Stellen	136	106
	274	225

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins wurden im Jahr 2005 durch den Generalsekretär
Dr. Hans-Joachim Preuß nach den Weisungen und im Auftrag des Vorstandes
geführt.

Bonn, den 24. April 2006

Ingeborg Schäuble	Norbert Geisler
Vorstandsvorsitzende	Schatzmeister

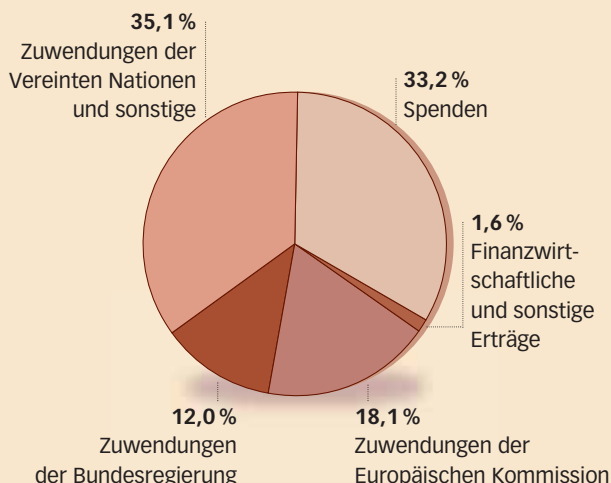
Auszug aus dem Lagebericht*

Hinweise auf wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

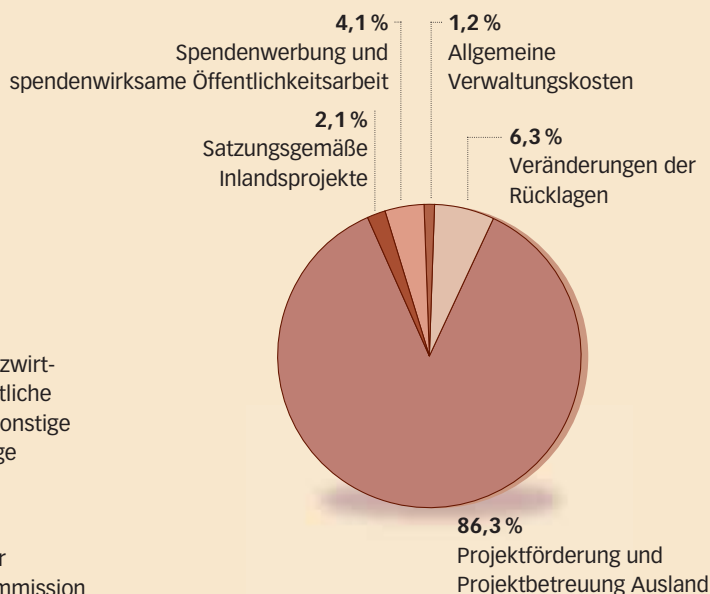
Die Deutsche Welthungerhilfe ist im Rahmen ihrer Tätigkeit externen Risiken
ausgesetzt. Die konjunkturelle und weltpolitische Lage sowie medial vermittelte
Katastrophen beeinflussen das Spenderverhalten und die öffentlichen Zuwen-
dungsgeber. Aktivitäten in Krisenländern haben Sicherheitsrisiken für das Projekt-
personal und die Projektdurchführung zur Folge. Im Rahmen des Risikomanage-
mentsystems befasst sich die Deutsche Welthungerhilfe proaktiv mit diesen Risi-
ken und möglichen Vermeidungsstrategien. Risiken wurden identifiziert und in
Risikoklassen eingeteilt. Für bestandsgefährdende Risiken wurden Verantwortli-
che benannt, die mit der Risikoüberwachung beauftragt sind. Die Ergebnisse von
Risikosteuerung und Risikoüberwachung werden vierteljährlich aktualisiert und
gegebenenfalls erforderliche Interventionen geprüft. Im Geschäftsjahr 2005 haben
sich keine neuen Risiken für die zukünftige Entwicklung ergeben. Die bekannten
Risiken sind durch Rücklagen und Rückstellungen abgesichert.

* Den vollständigen Lagebericht erhalten Sie auf Wunsch in der Pressestelle der
Deutschen Welthungerhilfe, Friedrich-Ebert-Str. 1, 53173 Bonn und unter
www.welthungerhilfe.de

Erträge 2005 216,3 Mio. Euro

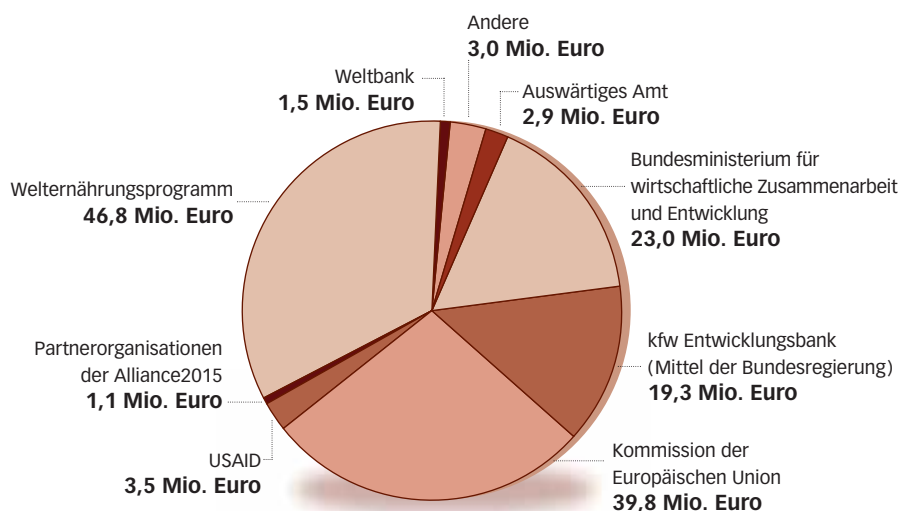


Aufwendungen und Rücklagen 2005 216,3 Mio. Euro



Öffentliche Zuschüsse 2005

Für Projekte der Deutschen Welthungerhilfe wurden im Jahr 2005 insgesamt 140,9 Mio. Euro öffentliche Zuschüsse gewährt.

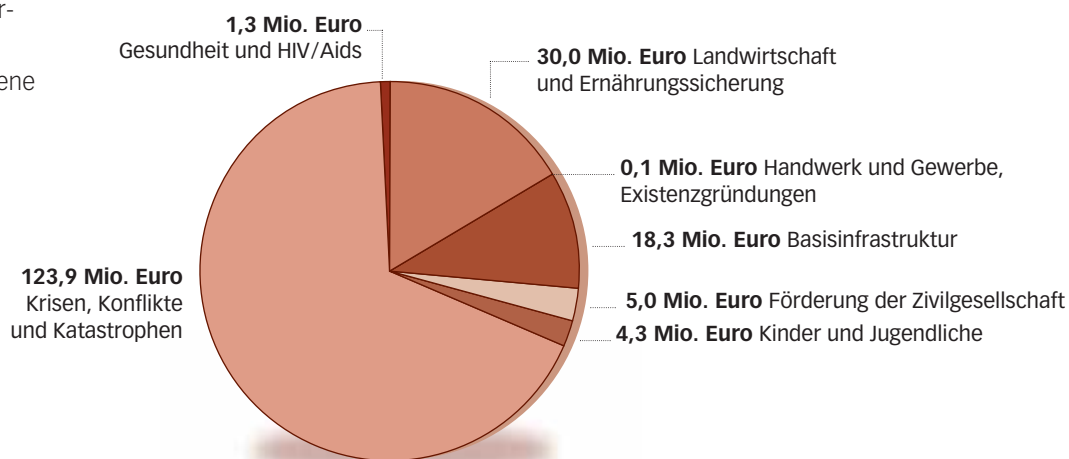


Um in akuten Notlagen schnell und effizient helfen zu können, ist die Welthungerhilfe über Spenden hinaus auf öffentliche Zuschüsse angewiesen. Diese lagen im Jahr 2005 fast doppelt so hoch wie im Vorjahr. Die Geber drückten damit ihre Anerkennung für die gut vorbereiteten Projekte sowie die hohe Qualität der Projektdurchführung der Welthungerhilfe aus.

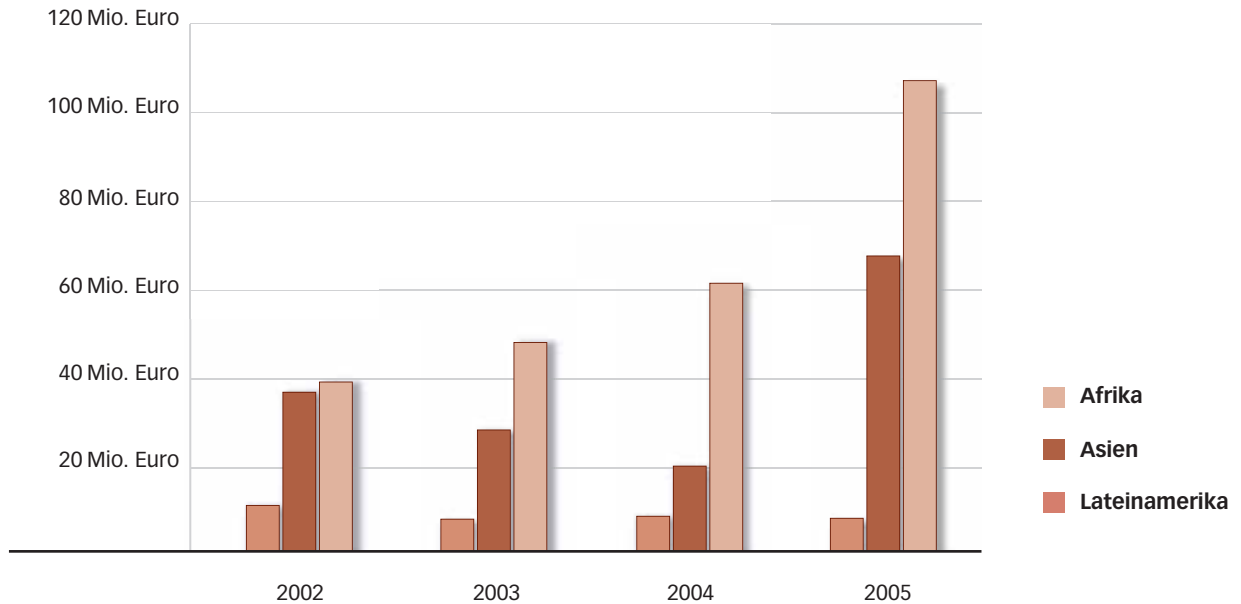
Neben dem Welternährungsprogramm, das Nahrungsmittel zur Verfügung stellte, zählten zu den wichtigsten Zuschussgebern die Bundesregierung und die Kommission der Europäischen Union. Als herausragender Partner ist dabei das Amt für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) zu erwähnen.

Gesamtsumme der Projektförderung im Ausland 2005

Für das Jahr 2005 stand eine Gesamtsumme von 182,9 Mio. Euro für die Förderung von Projekten zur Verfügung. Sie verteilte sich folgendermaßen auf verschiedene Förderbereiche:



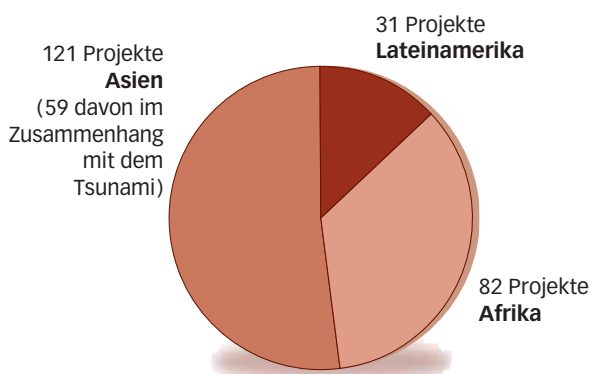
Regionale Projektförderung in Euro (2002–2005)



Neue Projekte in 2005

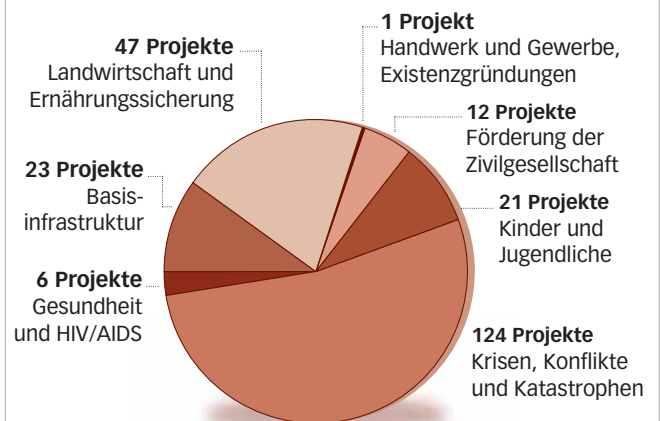
Regionale Verteilung

Die im vergangenen Jahr neu bewilligten 234 Projekte der Welthungerhilfe verteilen sich auf folgende Weltregionen:



Förderbereiche

Die Projekte haben folgende inhaltliche Schwerpunkte:



Der Weg einer Hilfsmaßnahme: So entwickelt die Welthungerhilfe ein Projekt



Foto: Hansen

Bevor die Welthungerhilfe ein Projekt unterstützt, wird es genau geprüft – es muss fachlich umsetzbar sein und zum Grundsatz der »Hilfe zur Selbsthilfe« passen. So ist gewährleistet, dass Gelder sinnvoll zum Einsatz kommen. Wie zum Beispiel in Afghanistan, wo Bauern mit dem Anbau von Ölrosen eine Alternative zum verbotenen Mohnanbau erhalten.

Die Idee zu einem Projekt entsteht zumeist im betroffenen Land selbst. Es sind die Partnerorganisationen oder die Mitarbeiter der Welthungerhilfe, die Probleme vor Ort erkennen und Lösungsvorschläge in Form von Projektanträgen ausarbeiten. So auch in Nangarhar, einer Provinz im Osten Afghanistans. Hier lebt die Mehrheit der Bevölkerung unter einfachsten Bedingungen von der Landwirtschaft – und vom Mohnanbau. Zwar hat die afghanische Regierung ein Verbot des Anbaus verhängt, doch sind die Gewinne so hoch, dass viele Bauern den illegalen Anbau riskieren. Mitarbeiter der Welthungerhilfe entwickelten deshalb den Plan, mit dem Anbau von Ölrosen und der nachfolgenden Rosenöl- und Rosenwasserproduktion eine lukrative legale Alternative zu schaffen.

Von der Idee zur Planung

Aus der Idee wurde der Projektantrag »AFG 1058«. In der Bonner Zentrale prüften ihn die Experten der Ländergruppe daraufhin, ob die geforderte Leistung von der Welthungerhilfe umsetzbar wäre. Als sie den Antrag für förderungswürdig erachteten, leiteten sie ihn an den Gutachterausschuss weiter. Dieses ehrenamtliche Gremium von 19 Mitgliedern aus Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit prüft jeden eingehenden Antrag und spricht Empfehlungen sowie erforderliche Auflagen aus. Nach der Zustimmung des Vorstandes – ein Gremium von sieben ehrenamtlichen Mitgliedern, das alle vier Jahre neu gewählt wird – konnte das Projekt starten.

Über 30 Bauern erklärten sich bereit, im Gegenzug zum Erhalt von Rosenstecklingen auf den Anbau von Schlafmohn zu

verzichten. Da auf dem Weltmarkt Rosenöl derzeit knapp ist, verspricht dieser legale Anbau gute Gewinne. Wie alle Projekte der Welthungerhilfe wird auch das Rosenprojekt regelmäßig überprüft. Revisoren der Welthungerhilfe kontrollieren, ob es ordnungsgemäß abgewickelt wird. Beispielsweise, ob alle Ein- und Ausgaben dokumentiert sind und die Qualität der erworbenen Waren dem Angebot entspricht.

Jeder Schritt wird geprüft

Externe Gutachter der Evaluation prüfen die inhaltliche Umsetzung, ob alles reibungslos verläuft und die Landbevölkerung wirklich davon profitiert. Darüber hinaus belegen Berichte der Mitarbeiter vor Ort, dass die anvertrauten Mittel korrekt eingesetzt werden. Auch die Geber öffentlicher Mittel haben ein wachsames Auge auf die Arbeit. In der Welthungerhilfe ist man über den Verlauf des Projektes informiert und kann, sobald Probleme auftauchen, sofort eingreifen.

In Nangarhar sind eine Pflanzschule sowie 10 Destillen auf Dorfebene entstanden. Lokale Mitarbeiter werden darin ausgebildet, diese zu bedienen. So kann später, wenn die Welthungerhilfe nicht mehr vor Ort ist, der Betrieb selbst verwaltet weitergeführt werden. Projekt »AFG 1058« ist auf einem guten Weg für die Menschen in Nangarhar.

Auf dem Sieb können die Rosenblüten trocknen.



Foto: DW/HH

Die Deutsche Welthungerhilfe

Mitglieder

Mitglied	Ständige/r Bevollmächtigte/r
Präsident des Deutschen Bundestages Norbert Lammert, MdB	Erdmute Rebhan
Fraktion der CDU/CSU Vorsitzender Volker Kauder, MdB	Sibylle Pfeiffer, MdB
Fraktion der SPD Vorsitzender Dr. Peter Struck, MdB	Gabriele Groneberg, MdB
Fraktion der FDP Vorsitzender Dr. Guido Westerwelle, MdB	Sybille Laurischk, MdB
Bündnis 90/Die Grünen Vorsitzende Renate Künast, MdB Vorsitzender Fritz Kuhn, MdB	Thilo Hoppe, MdB
Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin Dr. Karl Jüsten	Benno Wagner
Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Prälat Dr. Stephan Reimers	Dr. h. c. Volker Faigle, OKR
Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. Anton F. Börner	Dr. Peter Haarbeck
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Michael Sommer	Dr. Jürgen Eckl
Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. Jürgen Thumann	Dr. Claudia Wörmann
Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V. Gerd Sonnleitner	Ines Tesch
Präsident Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. Manfred Nüssel	Adrian Grasse
Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Barbara Stolterfoht	Rudi Frick
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes e.V. Dr. rer. pol. h. c. Rudolf Seiters	Joachim Müller
Präsident Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Philip Freiherr von dem Bussche	Karl-Martin Lüth
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. Prof. Dr. rer. nat. Peter Stehle	Prof. Dr. Michael Krawinkel
IG Bauen-Agrar-Umwelt Klaus WieseHügel, Vorsitzender, MdB	Hans-Joachim Wilms
Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes e.V. Michael Konken	Georg Kahn-Ackermann
Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes e.V. Erika Lenz	Heike Troue
InWEnt, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH Hauptgeschäftsführer Dr. Ulrich Popp	Dr. Hans Pfeifer
Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V. Jürgen Dorsch	
Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Dieter Philipp	Dr. Friedrich H. Esser
Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Dr. sc. techn. Dieter Hundt	Ulrich Hüttenbach
Deutscher Städtetag Gf. Präsm. Dr. Stephan Articus	Walter Leitermann
Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger e.V. Helmut Heinen	Dietmar Wolff
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Freiherr von Fürstenwerth	Thomas Kräutter



Schirmherr der Deutschen Welthungerhilfe:
Bundespräsident Dr. Horst Köhler

Vorstand

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Professor Dr. Franz J. Heidhues
Stellvertretender Vorsitzender

Norbert Geisler
Schatzmeister

Prof. Dr. Dirk Messner
Dr. Winfried Risse
Dr. Tobias Schulz-Isenbeck
Heike Troue

Generalsekretär

Dr. Hans-Joachim Preuß

Die Mitglieder des ehrenamtlich tätigen Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der Vorstand beschließt die Richtlinien der Projektförderung der Deutschen Welthungerhilfe. Ebenso beschließt er über die Förderung der im Gutachterausschuss beratenen Projekte und beruft den Generalsekretär.

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Deutschen Welthungerhilfe. Ihr obliegt die Wahl der Mitglieder des Vorstandes sowie die Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan und die Genehmigung der Jahresrechnung.

Gutachterausschuss

Der Gesamtgutachterausschuss der Deutschen Welthungerhilfe besteht aus 19 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern: einem Vorsitzenden und jeweils sechs Mitgliedern in den Regionalgutachterausschüssen für Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Gutachterausschuss prüft auf der Grundlage von Führungsrichtlinien des Vorstandes alle ihm vom Vorstand oder vom Generalsekretär vorgelegten Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit und legt sie dann mit einer Empfehlung dem Vorstand zur Beschlussfassung vor.

Mitglieder des Gesamtgutachterausschusses

Vorsitzender:
Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter F. Bommer, Rosdorf

Regionalgutachterausschuss Afrika:

Eberhard Bauer
Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin
Dr. Karin Fiege, Seminar für ländliche Entwicklung, Berlin
Prof. Dr. Rolf Hofmeier
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg
Gerd Marmann, Eupen
Prof. Dr. Manfred Zeller
Universität Hohenheim
Prof. Dr. Max Zurek, Bonn

Regionalgutachterausschuss Asien:

Prof. Dr. Michael Fremerey
Gesamthochschule Kassel,
FB Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Prof. Dr. Friedrich Golter, Heilbronn
Dr. Hans Gsänger
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss, Consultant Rural and Social Development
Dr. Ernst G. Jentzsch
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss, Universität Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Schug
Universität Bonn, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung u. Wirtschaftssoziologie
Prof. Dr. Winfried von Urff, München

Regionalgutachterausschuss Lateinamerika:

Dr. Dieter Elz,
Hrsg. Quarterly Journal of International Agriculture, Berlin
Prof. Dr. Hartmut Gaese, Institut für Tropentechnologie FH Köln
Prof. Dr. Béatrice Knerr
GHS Kassel, FB Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Lilli Löbsack
Deutscher Entwicklungsdienst, Bonn
Dr. Günter Schmidt
Gesellschaft für Agrarprojekte, Hamburg
Erich Süßdorf, Berlin

Unsere Vision: Eine Welt ohne Hunger und Armut



1962 wurde die Deutsche Welthungerhilfe als Nationales Komitee der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Vorstand und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Sie finanziert ihre Arbeit durch Spenden und öffentliche Zuschüsse.

Was wir wollen

- Die Welthungerhilfe setzt sich weltweit für Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, eine gesicherte Ernährung und die Erhaltung der Umwelt ein. Unsere Arbeit ist dann erfolgreich, wenn Menschen ihre Lebensbedingungen so verbessern, dass sie eigenverantwortlich für ihren Lebensunterhalt sorgen können.
- Als Bürgerinnen und Bürger eines reichen Landes tragen wir Verantwortung dafür, dass Solidarität mit den Ärmsten kein leeres Wort bleibt. Wir werben deshalb für eine gerechtere Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt gemeinsam mit Partnern aus Politik, Schule und Medien.
- Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir sparsam und effektiv um. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für Engagement, Erfahrung und Kompetenz bei der Erfüllung ihres Auftrags.

Wie wir arbeiten

- Wir leisten Hilfe aus einer Hand: durch schnelle humanitäre Hilfe in Krisenregionen; wo Hunger und Armut chronisch sind, arbeiten wir bei langfristig angelegten Vorhaben eng mit einheimischen Partnern zusammen.
- Dabei unterstützen wir Landlose, Kleinbauern, Frauen, Kinder und Jugendliche; Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein Leben in Sicherheit und Würde zu führen.
- Wir finanzieren unsere Arbeit aus Spenden der Bevölkerung und öffentlichen Zuschüssen. Für die sparsame und transparente Verwendung der Mittel haben wir das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten.
- Kontrollinstanzen wie Revision, Evaluation oder regelmäßige Berichte aus den Projekten stellen sicher, dass die Mittel ordnungsgemäß eingesetzt werden.

Alles auf einen Blick unter www.welthungerhilfe.de



Unsere Website bietet ein breites Spektrum an aktuellen Informationen für Spender, Journalisten, Schüler und Lehrer, Studenten etc. Interessierte finden hier Pressemitteilungen, Info-Grafiken, unsere Zeitung »Welternährung« sowie zahlreiche Hintergrundmaterialien wie Studien und Broschüren. Zudem lädt unsere Homepage Besucher zu einem Blick auf unsere Projektarbeit ein. Ferner berichten wir über unsere vielfältigen Aktionen: sportliche Veranstaltungen der LebensLäufer, köstliche WeltFrühstücke, extravagante Modeschauen der WeltGewänder oder spannende Lesungen mit den WeltGeschichten. Der regelmäßige Newsletter beinhaltet die neuesten und interessantesten Meldungen und Berichte rund um die Welthungerhilfe. Zusätzlich finden Sie dort aktuelle Stellenangebote der Welthungerhilfe. Alle Materialien können aus dem Internet heruntergeladen werden.

Welthungerhilfe 2005: Kurz und knapp

Bis Ende 2005 wurden mit rund 1,6 Milliarden Euro

- 3 447 Selbsthilfeprojekte
- 959 Projekte für Kinder und Jugendliche
- 813 Nothilfeprogramme

in 70 Ländern gefördert.

Aufgabe der Deutschen Welthungerhilfe ist es, gemeinsam mit unabhängigen einheimischen Partnern oder – wo das nicht möglich ist – auch mit eigenem Personal einen Beitrag zur Verbesserung von Ernährung und Einkommen besonders armer Bevölkerungsgruppen in Ländern der Dritten Welt zu leisten.

In Deutschland engagierten sich viele Menschen für die Arbeit der Welthungerhilfe, darunter

642 573 Spenderinnen und Spender

55 000 Jugendliche bei 250 Lebensläufen

5 500 Ehrenamtliche mit 500 Veranstaltungen zugunsten der Hilfsorganisation

1 100 Schülerinnen und Schüler beim WeltFrühstück



Foto: Lohrnes

Beispiele unserer Arbeit im vergangenen Jahr:

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe
71,7 Mio. Euro Spenden

140,9 Mio. Euro öffentliche Zuschüsse

Die Verwaltungskosten betrugen 1,2 % der Gesamtaufwendungen, die Ausgaben für Spendenwerbung und spendenwirksame Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 4,1 %.

Wichtigste Zuschussgeber waren:

- die Kommission der Europäischen Union mit 39,8 Mio. Euro
- das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 42,3 Mio. Euro
- das Welternährungsprogramm mit 46,8 Mio. Euro
- das Auswärtige Amt mit 2,9 Mio. Euro
- USAID mit 3,5 Mio. Euro

234 Projekte wurden neu bewilligt, und zwar in folgenden Bereichen:

- 124 Projekte für Hilfe in Krisen, Konflikten und Katastrophen
- 47 Projekte für Ernährungssicherung und Landwirtschaft
- 23 Projekte zum Aufbau von Basisinfrastruktur (Schulen, Straßen etc.)
- 21 Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen
- 6 Projekte zur Gesundheitsvorsorge, Bekämpfung von HIV/Aids
- 12 Projekte für den Aufbau der Zivilgesellschaften
- 1 Projekt für Handwerk und Gewerbe

Impressum:

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon +49(0) 228 22 88-0
Fax +49(0) 228 22 88-333
E-Mail: info@welthungerhilfe.de

Verantwortlich:
Dr. Hans-Joachim Preuß, Generalsekretär

Redaktion:

Stefanie Koop

Konzeption und Gestaltung:

MediaCompany Berlin GmbH

Druck: DCM Meckenheim

Best. Nr. 460-9322

Titelfoto: Bill Lyons – Frau bei der Arbeit auf dem Feld in der Nähe von Kirundo, Burundi

Alliance 2015

United for the eradication of poverty

Mitglied von Alliance 2015,
dem Verband internationaler
Hilfsorganisationen



Die Deutsche Welthungerhilfe erhielt das Spendenprüfsiegel vom deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen.



**welt
hunger
hilfe**

Sparkasse KölnBonn
Konto 1115
BLZ 370 501 98

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon +49(0) 228-22 88-0
Fax +49(0) 228-22 88-333
Internet: www.welthungerhilfe.de